

Hermann Seils

**Herkunft, Entwicklung und Bedeutung
des Namens Seils (Seiltz, Seilz)**

Die Geschichte eines Familiennamens in fünf Jahrhunderten

Negast 2010

Einleitung

Im Telefonbuch der Bundesrepublik Deutschland gibt es etwa 250 Anschlüsse mit dem Familiennamen Seils, etwa 50 mit dem Familiennamen Seilz und 7 mit dem Familiennamen Seiltz.

In den USA gibt es etwa 150 Anschlüsse mit dem Familiennamen Seils, 35 mit dem Familiennamen Seilz und etwa 30 mit dem Familiennamen Seiltz.¹

In Australien gibt es etwa 10 Anschlüsse mit dem Familiennamen Seils, der Sohn eines dieser ‚australischen‘ Seils arbeitet in Dubai.

Im Vereinigten Königreich gibt es etwa 40 Anschlüsse mit dem Familiennamen Seils.²

In Polen gibt es 1 Familie mit etwa 10 Angehörigen mit dem Familiennamen Seils.³

¹ Die Vorfahren der in den USA lebenden Namensträger aus Hinterpommern wanderten mehrheitlich in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts in die USA aus. Wir verfügen durch zahlreiche persönliche Angaben und der Auswertung von Schiffslisten bei ancestry.com sowie aus dem „Institut für Auswanderer nach Amerika“ der Universität Oldenburg/i. Oldbg. (Prof. Dr. Holtmann) über eine Aufstellung mit jetzt 180 Personen (einschließlich der jeweiligen Familienangehörigen, soweit erhebbar), die in die USA emigrierten.

Nach Abschluß unserer in Fußnote 11 erwähnten familiengeschichtlichen Gesamtzusammenstellung hat sich durch weitere Recherchen in den bei ancestry.com zugänglichen USA-Census seit 1790 zusätzlich ergeben, dass - bei einigen Unsicherheiten der Identifikation wegen der Probleme der Namensschreibung (s. unten) - eine gewisse Anzahl von Namensträgern schon seit etwa der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts in die USA ausgewandert sein könnte.

² Es ist möglich, dass sich der Familienname einiger dieser in genealogischen Aufstellungen mit dem Namen ‚Seils‘ angeführten Familien von dem englischen >Seals< ableitet und dass dies eventuell ein eigener englischer Familienname sein könnte. Er dürfte dann auch so ausgesprochen werden. Wir konnten - im Unterschied zu den Namensträgern in der Bundesrepublik, den USA und Australien - schriftlich keinen Kontakt herstellen. Im Census für England und Wales 1891 ist aber ein Hermann Seils, geboren um 1660 in Deutschland, verzeichnet. Möglichen Nachfahren konnten wir aber bisher nicht nachweisen. Ein ‚australischer‘ Namensträger, Andrew C. Seils, kam erst in den 50er Jahren aus dem Vereinigten Königreich nach Australien. Von seinem Urgroßvater Friedrich, geb. 1847 oder 1848, wird vermutet, dass er aus ‚Preußen‘ stammt. Nach Angaben von Andrew soll er eine preußische Medaille gehabt haben.

In den USA wurde unserer Familienname nach der Ankunft der Einwanderer von den amerikanischen Einwanderungsbeamten - und dann in der Folge auch von den Namensträgern - manchmal nicht wie in Deutschland phonetisch mit einem >ei< ausgesprochen, sondern mit einem >ie<, englisch wie >ea<. Diese Aussprache hat sich bis heute teilweise in den USA behauptet. Beim ersten persönlichen Zusammentreffen des Autors dieses Beitrages mit seinem ‚Cousin‘ Thomas E. Seils aus den USA fragte dieser als erstes „Wie spricht ihr Euch aus?“ Er war sehr beruhigt, dass der Name phonetisch in Deutschland - wie bei ihm - mit einem >ei< ausgesprochen wird.

³ Die Vorfahren stammen ebenfalls aus dem Kirchspiel Quackenburg.

Herkunft und Entwicklung

Als wir nach der ‚Wende‘⁴ beginnen konnten,⁵ uns mit Fragen zur Herkunft und Bedeutung unseres Familiennamens zu beschäftigen, kannten wir aus der väterlichen Linie eigentlich nur die Angaben aus den Geburts-, Hochzeits- und Sterbeurkunden der Kirchengemeinde Gr. Nossin⁶ im Kreis Stolp⁷ für unseren Urgroßvater Ferdinand Wilhelm Seilz (1818-1896), seine uns bis zu diesem Zeitpunkt bekannten Stiefbrüder August und Gotthard Seilz (geb. 1806 bzw. 1810), deren Vater Johann (I) Seilz (geb. ca. 1775-1816) und unseren Großvater Albert Seils (1858-1945), und einige andere Familiendokumente. Wir wussten daher, dass es zwischen der Schreibweise Seilz und der Schreibweise Seils einen engen Zusammenhang geben musste. Auf Grund einer von unserem Vater Pastor Ernst Seils (1899-1986) während seiner Amtszeit in Stolp (1933-1939) aus den ihm damals zugänglichen Kirchenbüchern von Stadt und Kreis Stolp erstellten Liste lag auf Grund einer hohen Dichte von Namensträgern im Kreis Stolp die Vermutung nahe, dass „die Seils“ aus dem Kreis Stolp stammten. Die Erkenntnisse über die eigene Familie gingen aber nicht wesentlich über das Jahr 1810 hinaus. In diesem Jahr waren die Kirchenbücher von Gr. Nossin verbrannt.⁸ Wir wussten aus der Sterbeurkunde des Ur-Urgroßvaters Johann (II) Seilz,⁹ Vater von Ferdinand Wilhelm Seilz, dass er 1795 geboren sein musste und von derjenigen seiner Frau, der Anna Maria Lux (oder Luchs), Tochter des Arendators George Lux, dass sie 1775 in Zuckers¹⁰ im Kreis Rummelsburg geboren worden war.¹¹

⁴ „Nach der Wende“ meint das Ende der DDR 1989/1990. Vorher war für DDR Bürger eine Beschäftigung mit Fragen, die sich irgendwie mit Hinterpommern befaßten, ein absolutes Tabu.

⁵ In der DDR war die Bezeichnung „Pommern“ zum Unwort erklärt worden und durfte in offiziellen Schriftstücken nicht verwendet werden, wie z. B. bei der Umbenennung der „Pommerschen Evangelischen Kirche“ in „Evangelische Kirche Greifswald“.

⁶ Jetzt polnisch Nożyno. In Gr. Nossin lebten und arbeiteten die unmittelbaren Vorfahren des Autors von etwa 1796 bis 1945.

⁷ Stolp, poln. Słupsk, und die weiterhin genannten Orte gehören jetzt zur Republik Polen.

⁸ Die Geburts- Hochzeit- und Sterberegister haben sich in einer seinerzeit angefertigten Zweitschrift für die Jahre 1832-1870 im Poln. Staatl. Archiv in Stettin (Archiwum Państwowe w Szczecinie) erhalten.

⁹ Anna Maria Lux war in 1. Ehe ebenfalls mit einem Johann Seilz verheiratet, ebenfalls Schmiedemeister, den wir demzufolge als Johann (I) benennen.

¹⁰ Poln. Suchorze. Zuckers gehörte zum Kirchspiel Zettin, dem Kirchspiel Quackenburg unmittelbar südlich benachbart. Die Kirchenbücher von Zettin sind durch die Kriegereignisse 1945 verloren gegangen.

¹¹ Hermann und Martin Seils (2008): *Die Familie Nedzältzë – Seiltz/Seilz/Seils aus dem Kreis Stolp in Hinterpommern, Herkunft und Verbreitung*. Teil I und II, Computerdruck, 399 Seiten. Thomas E. Seils (2009): *The History of the Seils Family*, Red Hook, USA, (Übersetzung des Teil II), Computerdruck. - Der Mitarbeit meines Bruders Prof. Dr. Martin Seils (Jena) an unserer Familienforschung

Bald nach Beginn unserer Recherche gelangte uns seinerzeit eine Arbeit von Adelheid v. Livonius¹² zur Kenntnis, die sie in der Zeitung ‚Ostpommerschen Heimat‘ veröffentlicht hatte.¹³ In dieser Arbeit sind die Namen derjenigen steuerpflichtigen Bauern und Kossäten der Kreise Stolp, Schlawe¹⁴ und Rummelsburg¹⁵ dorfweise aufgeführt,¹⁶ die in den Aufzeichnungen der sog. „Blankenseesche Hufenklassifikation“ (1717/1719) enthalten sind.¹⁷ Später konnten auch die Originalunterlagen der Hufenklassifikation eingesehen werden, die sich im Pommerschen Landesarchiv in Greifswald (LAG) befinden.¹⁸

Im Jahre 1717 und 1719 wurden in ganz Hinterpommern unter dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. die nach dem Generalmajor und Gutsbesitzer Peter v. Blankensee benannte ‚Hufenklassifikation‘ durchgeführt. Blankensee war vom König 1715 mit der Vorbereitung und Durchführung dieser Erhebungen betraut worden. Aufgabe war es, zwecks Steuererhebungen die Landbesitzverhältnisse einschließlich der jeweiligen Bodenertragsverhältnisse zu ermitteln und festzustellen. Die Grundsteuern sollten nicht mehr wie bisher nur einseitig nach der Hufenzahl, sondern auch nach dem Reinertrag auf die steuerpflichtigen Bauern- und Kossätenhufen umgelegt werden. Dazu wurden Kommissionen eingesetzt, vor denen die Einwohner mit ihrem Pastor Dorfweise zu erscheinen hatten. Die Kommissionen schrieben die Namen der Einwohner auf, allerdings eben nur die der Steuerpflichtigen, und das waren nur diejenigen, die Grund und Boden hatten, denn nur Grund und Boden wurde besteuert. So gehörten dazu in der Regel auch nicht die Handwerker (Schmiede, Müller), die nur in

und deren Darstellung habe ich in vielfacher Hinsicht zu danken, nun auch für seine Durchsicht dieser Veröffentlichung. Das „wir“ im vorliegenden Bericht über Herkunft, Entwicklung und Bedeutung unseres Familiennamens berücksichtigt seine Mitwirkung.

¹² Frau v. Livonius war die Frau eines Gutsbesitzers im Kreis Stolp und hat eine Reihe gebietsbezogener historischer Arbeiten veröffentlicht.

¹³ Adelheid v. Livonius (1939): *Die Bevölkerung der Kreise Stolp, Schlawe und Rummelsburg kurz nach 1700*, Ostpommersche Heimat, Jg. 1939, Nr. 10 ff.

¹⁴ Poln. Sławno.

¹⁵ Poln. Miastko.

¹⁶ Neuerdings sind die Originalunterlagen aller seinerzeit erfassten Kreise Pommerns von einem Team bearbeitet und so die Namen aller dort genannten Personen zugänglich gemacht worden: Bode Koglin (2009): *Die Namen der Blankenseeschen Hufenklassifikation in Hinterpommern 1717/19*, Materialien zur pommerschen Familien- und Ortsgeschichte, Sonderausgabe des SEDINA-Archiv (N.F.), Heft 8, Hrsg. Pommerscher Greif e.V. Diese Namenslisten sind zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel für alle Familienforscher geworden, deren Vorfahren in Hinterpommern lebten.

¹⁷ Die Bauern/Pächter hatten den Kommissionsbeamten insgesamt 27 Fragen zu beantworten.

Ausnahmefällen kleine Grundstücke zusätzlich bearbeiteten. Im übrigen war die Aufnahme der so genannten ‚Kleinen Stücke, über deren Ertrag nur der Grundherr verfügen konnte, von der Regelung ausgenommen, weiterhin war der Aufnahme der ‚Rittterhufen‘ von den Ständen energisch widersprochen worden, so dass zum Schluss nur die Bauern- und Kossäthenhufen übrig blieben.

Hier taucht in dem Dorf Krussen¹⁹, gelegen im Kirchspiel Quackenburg²⁰, Eigentumsdorf (Kämmereidorf) der Stadt Stolp, der Name >Jacob Söhls< auf. Frau v. Livonius hatte in ihrer Veröffentlichung in Klammern dahinter gesetzt (Seils). Daraus konnte zunächst geschlussfolgert werden, dass es um diese Zeit - kurz nach 1700 - in dem Dorf Krussen entweder eine Familie Seils gab, der dieser Jacob Söhls zuzuordnen war, oder dass sich aus diesem so aufgeschriebenen Namen aus Kenntnis von Frau v. Livonius der Familienname Seils entwickelt habe.²¹ Irgendwelche erklärenden Worte zu diesem Zusatz sind nicht gegeben.

Es war ein großes Glück für uns, das wir alsbald mit der Arbeit des „Ahnenforscherkreis Stolper Lande“ in Verbindung kamen.^{22.23} Einigen Herren dieser Arbeitsgruppe war es gelungen, in den jetzigen katholischen Kirchengemeinden des Kreises Stolp, in Museen und Archiven noch vorhandene alte Kirchenbücher ausfindig und zugänglich zu machen.²⁴

Es ist ein weiterer Glücksumstand, dass wir als erstes die im Jahre 1665 beginnenden Kirchenbücher der Kirchengemeinde Quackenburg einsehen konnten, die von ihrem

¹⁸ LAG (= Landesamt für Kultur- und Denkmalpflege, Archiv Greifswald), Rep. 7a, Nr. 3 (Eigentumsdörfer der Städte) und 5 (Ritterschaftliche Dörfer) und Nr. 11 (Abschrift, enthält nur die ritterschaftlichen Dörfer des Kreises Stolp).

¹⁹ Poln. Kruzyna. In den alten Akten wird der Ortsname Krussen mal mit >C<, mal mit >K< am Anfang geschrieben. Wir verwenden in dieser Veröffentlichung unabhängig davon ein >K<.

²⁰ Poln. Kwakowo.

²¹ In der Originalniederschrift ist ein anderer, nicht lesbarer Name mit >Söhls< überschrieben. Der Beamte wußte offenbar nicht genau, wie er den Namen schreiben sollte. Es soll nochmals darauf hingewiesen werden, dass die Bauern nicht schreiben, also den Namen auch nicht buchstabieren konnten. Er ist von den Klassifikationsbeamten so aufgeschrieben worden, wie sie ihn verstanden hatten. Hinzuweisen ist hier auf einen kleinen Beitrag in der „Ostpommerschen Heimat“ von 1936 mit dem Titel *Quackenburg, seine Schule und Kirche* von E. Dahlke. Danach wird in einem Bericht aus dem Jahre 1765 vermerkt, dass nur ‚Winterschule‘ abgehalten wurde, dass der Lehrplan nur Religion enthielt, nun aber auf Lesen, Singen und Schreiben erweitert werden sollte, Schreiben aber nur gegen eine besondere Gebühr unterrichtet wurde. Weiteres s. d.

²² Jetzt „Ahnenforscherkreis Stolper Lande“ im Pommerschen Greif e.V.

²³ Hermann Seils ist Mitglied dieses Arbeitskreises innerhalb des „Pommerschen Greif“, Verein für Familien- und Ortsforschung.

²⁴ Zu danken ist hier besonders den Herren Georg Nitzke, Wettmershagen, Rolf-Dellef Ness, Hameln und Arno Bluhm (†).

Beginn an bis 1945 fast vollständig erhalten sind, was entscheidend für alle späteren Nachforschungen sein sollte.²⁵

Das Kirchspiel Quackenburg, südlich von Stolp, das bis 1709 zum „kaschubischen Distrikt der Stolper Synode“²⁶ gehörte und damals noch dem Kreis Rummelsburg zugeordnet war, bestand aus dem Kirchdorf selbst sowie aus den Dörfern Krussen, Lüllemine²⁷, Gr. und Kl. Silkow²⁸, Plassow²⁹ und Wobeser³⁰. Während die Letztgenannten das Eigentum von Gutsherrschaften waren, waren Krussen und Lüllemine Eigentumsdörfer der Stadt Stolp.³¹ Zu den Stolper Eigentumsdörfern gehörten in diesem Raum weiterhin Damnitz³² und ‚die Loitz‘ (ein großes Waldgebiet mit einem Hof), späterhin auch Podewillshausen³³. Nördlich von Stolp waren Stadteigentumsdörfer Schmaat³⁴, Arnshagen³⁵ und Hohenstein³⁶, Kl. Strellin³⁷, zeitweise auch Gr. Strellin, und weiterhin Nippnow³⁸, Strickershagen³⁹ und Stolpmünde⁴⁰.

Schon bei einer oberflächlichen Durchsicht der Kirchenbücher fielen die vielen ‚Seiltz, Seilz, Seilhs‘ und schließlich Seils auf, bei näherem Hinsehen aber auch, dass der Familienname in der Schreibweise Seilitz/Seiltz /Seilz⁴¹ urplötzlich im Jahre 1735 auftrat - im Jahre 1734 hatte Pastor Heinrich Vanselow sein Amt als Pastor der Gemein-

²⁵ Es sei an dieser Stelle dem katholischen Pfarrer von Quackenburg wie auch seinen Amtsbrüdern in den anderen Gemeinden ausdrücklich gedankt, dass sie uns die Möglichkeit eröffneten, in die Kirchenbücher Einsicht zu nehmen. Kirchenbücher von Quackenburg erhalten: Geburten 165-1799, 1816-1834, 1835-1866, 1935-1944, Hochzeiten 1668-1722, 1724-1765, 1767-1815, 1816-1834, Verstorbene 1665-1765, 1767-1815, 1816-1834, 1835-1852, Kopien beim Verfasser. Zu danken hat hier der Autor ganz besonders Herrn Arno Bluhm (+).

²⁶ PSAST, Rep. 38, Marienkirche Stolp, Acc 13/1930, Nr. 2: *Umständliche historische Nachricht vom gegenwärtigen Zustand der Stolpischen Synode und der dazu gehörigen Kirchspiele, aufgesetzt von Joh. Heinr. Sproegel. Praepos. 1710 den 2. Februar eingesandt ans Consistorium.*

²⁷ Poln. Lulemino.

²⁸ Poln. Żelki bzw. Żelkówko.

²⁹ Poln. Płaszewo.

³⁰ Poln. Objezierze.

³¹ Hermann Seils (2008): *Beiträge zur Geschichte der Stadt Stolp; Teil I und II: I. Die Bauern in den Eigentumsdörfern der Stadt Stolp in Hinterpommern im 16. Jahrhundert (ab 1548) bis zum Beginn des 30jährigen Krieges (1618)*, Computerdruck 205 Seiten; *II. Die Bauern in den Eigentumsdörfern der Stadt Stolp in Hinterpommern im 17. Jahrhundert (ab 1618) bis zum Ende des „Großen Nordischen Krieges“ (1720)* Computerdruck 350 Seiten.

³² Später Rathsdamnitz, poln. Dębica Kaczubska.

³³ Poln. Podwilczyn.

³⁴ Poln. Siemianice.

³⁵ Poln. Charnowo.

³⁶ Poln. Wodnica.

³⁷ Poln. Strzelinko.

³⁸ Poln. Niewierowo.

³⁹ Poln. Przewłoka

⁴⁰ Poln. Ustka.

⁴¹ Die hier genannten drei Schreibweisen sind im Kirchenbuch nicht immer genau zu unterscheiden.

de angetreten - und zwar zunächst bei der Taufe einer Anna Seilz⁴² (oder Seiltz) am 1.2.1735 in Kl. Silkow und dann bei der Konfirmation eines Jacob Seilz⁴³ aus Gr. Silkow im selben Jahr, der vorher in den Kirchenbüchern nicht verzeichnet war. Bei näherer Überprüfung ergab sich, dass die Väter der Kinder, die bei der Konfirmation Seiltz/Seilz hießen, 14 Jahre vorher bei deren Geburt/Taufe den Namen Nieseiltz/Nieseilz trugen. Es ergab sich aber auch, dass die Schreibweise Nieseilz in den Dörfern Gr. und Kl. Silkow nach anfänglicher Unsicherheit auch nach 1735 bis 1766 beibehalten worden war. Danach gab es überall nur noch die Schreibweise Seiltz/Seilz. Zunächst wurden hier offenbar bestimmte Familien unterschieden (s. u.). Auch an vielen anderen Stellen im Kirchenbuch finden wir diese zunächst unerklärliche Änderung der Schreibweise. So wird am 24. Januar 1734 die Tochter des Schulmeisters Jacob Nieseiditz in Plassow getauft, aber am 3. Juni 1735 ist in Plassow Patin bei einer Taufe bei Jürgen Damaschke „Jacob Seiltz'sche Schulmeistern“.⁴⁴ Auch hier war also in der Schreibweise des Namens bei ein und derselben Person zwischen 1734 und 1735 eine Änderung eingetreten.

Nachdem auf diese Weise für unseren jetzigen Familiennamen Seilz/Seils für die Zeit vor 1735 ein anderer Name identifiziert werden konnte, der als „Vorläufernamen“ unseres Familiennamens bezeichnet werden soll, konnte er auch in den früheren Kirchenbucheintragungen gesucht und vielfach gefunden werden. Die erste Eintragung überhaupt betrifft am 27. August 1665 ‚Paul Niederselitz, Quackenburgischer Küster‘ als Pate bei der Taufe einer Tochter des Kirchenvorstehers von Quackenburg. Die nächste Eintragung betrifft eine Taufe am 27.9.1765, wo als Pate *Jürgen Niederselitz, Bauersmann zu Krussen* genannt wird.

Pastor Götze (1664-1674),⁴⁵ der mit der Führung der Kirchenbücher in Quackenburg begonnen hatte, schreibt mit seiner eigenartigen, aber immer korrekten, wenn auch schwer lesbaren Schrift sehr deutlich Niederselitz, wenn auch das >i< in der letzten Silbe nicht immer ganz eindeutig ist. Sein Nachfolger, Pastor Bielang (1675-1702),

⁴² Im Taufregister steht *Seilzen*, aber das >en< wurde immer in der Genetivform angehängt, wie z. B. *Michael, des Jürgen Niederselitzen Sohn*, oder, wie hier, bei weiblichen Personen.

⁴³ In den ersten Jahren ist nicht immer genau zu unterscheiden, ob der Name mit >tz< oder nur mit >z< geschrieben wurde.

⁴⁴ Leider wurden auch hier bei den Paten zunächst nicht die Vornamen der Frauen genannt, sondern nur ein Hinweis auf ihre Ehemänner gegeben, z. B. auch ‚Die Jürgen Seiltz'sche‘ oder ähnliche Namen. Bei der genannten Eintragung handelt es sich um die Frau des Schulmeisters in Plassow, der jetzt, 1735, Seiltz heißt, 1734 aber noch als Nieseiditz eingetragen worden war.

der, wie die Pastoren vor ihm, noch kaschubisch konnte und als letzter Pfarrer in diesem Kirchspiel in dieser Sprache auch noch predigte, schreibt zunächst Niedzeless, Niedzeliss oder auch Nieseliss,⁴⁶ dann aber meistens Nidseliz.⁴⁷ Es folgt von Juni 1701 bis Mai 1703 eine Zwischenhandschrift. Sie trägt bei einer Taufe im Januar 1702 als Pate *des Schmiede Mstr. Niesels haußfrau ein*, dann noch mehrmals Nese-litz. Während der Amtszeit von Pastor Brauer (1703-1734) wird das >ei< in den Namen eingeführt (wie zu dieser Zeit auch durch die Kämmereibeamten von Stolp, s. d.). Brauer schreibt Nidseilitz. Über die nachfolgenden Änderungen durch Pastor Vanselow (1734-1766) zu Seilitz, Seiltz, Seilz wurde oben schon berichtet.

Wir suchten dann folgerichtig zunächst in der schon erwähnten Arbeit von Frau v. Livonius und fanden in Gr. Silkow die Bauern Marten und Michel Nützehls sowie den Cossäten Pagel Nützehls. In Kl. Silkow gab es den Bauern Jürgen Nützehls und in Plassow den Cossät Michel Nüdsöhls. Dabei handelt es sich um Namen und Personen, die auch schon in den Quackenburger Kirchenbüchern genannt waren.⁴⁸ Alle diese Angaben konnten im Verlaufe der weiteren Erkundungen auch in den Originalunterlagen der Hufenklassifikation gefunden werden.⁴⁹

Die weiteren Bemühungen gingen nun dahin zu versuchen, in früheren möglicherweise zugänglichen Dokumenten aus der Zeit vor 1665 nach diesem uns nun bekannten Vorläufernamen zu recherchieren.

⁴⁵ Die hinter den Namen der Pastoren genannten Jahreszahlen beziehen sich auf deren Amtszeit in den entsprechenden Kirchengemeinden.

⁴⁶ Dieses >Nieseliss< entspricht am besten der kaschubischen Aussprache des Namens >Niedzelitz<.

⁴⁷ Vielleicht darf an dieser Stelle einmal darauf hingewiesen werden, dass es keine kaschubische Schriftsprache gab, es also auch für die Pastoren – selbst wenn sie kaschubisch konnten – schwierig war, den gesprochenen Namen in eine Schriftform zu bringen, wengleich Pastoren wie Simon Krofey aus Bütow 1586 und Michael Brüggemann, der sich selbst Pontanus nannte, aus Schmolsin 1643 versucht hatten, durch Übersetzungen von Andachtsbüchern und des ‚Kleinen Katechismus‘ in das Kaschubische Abhilfe zu schaffen. Die Vorfahren von Pastor Michael Brüggemann–Pontanus stammten aus Lüllemmin, ein wahrscheinlich jüngerer Bruder Joachim war nach einem Eintrag in den Quackenburger Kirchenbüchern in Lüllemmin geboren und von 1611 bis 1626 Pastor in Quackenburg.

⁴⁸ Aus der Tatsache, dass die Bauern selbst nicht lesen und nicht schreiben, also auch nicht buchstabieren konnten, die Klassifikationsbeamten den Namen also so aufschrieben, wie sie ihn verstanden, kann man schlussfolgern, dass die Bauern bei ihrem Angaben ihre Namen eben so auch ausgesprochen haben. Zum weiteren ist wohl anzunehmen, dass es sich bei den Klassifikationsbeamten um herzogliche Beamte handelte, die kein kaschubisch konnten, während die Beamten der Kämmererei – zumindest im 16. Jahrhundert – mit Sicherheit kaschubisch konnten, denn sonst hätten sie mit vielen ihrer Bauern nicht kommunizieren können.

⁴⁹ Sehr zu danken ist bei allen Archivrecherchen in Greifswald Frau Archivinspektorin Kirsten Schäffner, und in Stolp dem Leiter des Archivs, Herrn Krzysztof Chochul, für immer währendes Entgegenkommen und vielerlei freundliche Hilfe.

Die nächsten umfangreicheren Dokumente, die zugänglich sind, sind die Steuerverzeichnisse von 1655 und 1665, die von Werner v. Schulmann herausgegeben wurden.⁵⁰

Nach dem dreißigjährigen Krieg wurde Pommern - das pommersche Herzogsgeschlecht war ausgestorben - in Jahre 1653 (Herrschaftsantritt) selbstständiger Teil von Brandenburg-Preußen. Die neue Regierung suchte nach den Zerstörungen des dreißigjährigen Krieges im Jahre 1655 für die Steuererhebungen von den Gutsbesitzern Angaben über die steuerbaren Besitzungen zu erlangen.

Das betraf nur die steuerpflichtigen Ländereien und ihre Bewohner, also im Normalfall die unfreien Bauern auf dem den Gutsbesitzern gehörendem Land. Es betraf aber nicht die Bauernknechte und sonstigen besitzlosen Einwohner. Die Gutsbesitzer waren weitgehend, die Pfarrer gänzlich steuerfrei. Da die unfreien Bauern die Bauernhöfe nur mit Erlaubnis des Gutsherren verlassen konnten, ergab sich bereits seit längerer Zeit eine große örtliche Konstanz der Familien.⁵¹

Die Lage der Bauern in den städtischen Dörfern scheint etwas besser gewesen zu sein als diejenige der Bewohner der Gutsdörfer. Die Bauern mussten bei Erhalt oder Weitergabe ihrer Bauernstellen (sie konnten nicht vererbt werden) den städtischen Behörden einen Gehorsamseid leisten. Das Interesse der Stadt galt vornehmlich der ordentlichen und ertragreichen Bewirtschaftung der Höfe. In Notlagen leistete die Stadt Hilfe mit Naturalien und Saatgut, auch mit Zugtieren.⁵²

Um 1655, kurz nach dem verheerenden 30jährigen Krieg, war alles völlig verarmt. Ein Gutsbesitzer schreibt ängstlich bei Einreichung seiner Steuerlisten: *EB liegen auch diese guther an der polnischen gräntze, und muß man die pauern gleichsam als ein rohes Ey halten, wo man nicht will, daß sie über die gräntze laufen vnd die Katen stehen lassen sollen.* Also setzten die Gutsbesitzer den Steuererhebungen hinhaltenden Widerstand entgegen und lieferten meisten keine Bewohnerlisten. Die Städte waren offenbar mehr kooperationsbereit, denn aus dem Kirchspiel Quackenburg enthalten die Listen nur die Angaben zu den Dörfern Krussen und Lüllemin.

⁵⁰ Werner v. Schulmann (1966), *Einwohnerlisten von Hinterpommern nach den Steuererhebungen von 1655 und 1665*, Köln/Graz.

⁵¹ Das betraf auch die Bauern und Einwohner in den Eigentumsdörfern der Stadt Stolp.

⁵² Z. B. Rep. 38 b, Stolp Nr. 948: *Überprüfung der Vorräte an Futter, Brot und Sommersaatgut in den Eigentumsdörfern 1782*. Siehe weiterhin Fußnote 31.

Auch hier finden sich wieder (1655/1665) in den schon genannten Dörfern, aber auch nur hier, die in Frage stehenden Familiennamen. In Krussen gibt es die Bauern Michel Neselitz und Marten Neselitz, einen Kätner Marten Neselitz, einen Schmied Marten Neselitz und einen Küster namens Michel Neselitz. Auch in Lüllemin wird ein Bauer Marten Neselitz verzeichnet. Viele dieser Namen finden sich auch in den 1665 beginnenden Kirchenbüchern von Quackenburg, da sich ja die Erhebungen mit dem Beginn der kirchlichen Aufzeichnungen überschneiden.

Durch die Ergebnisse weiterer Erkundungen im LAG und späterhin im Polnischen Staatsarchiv in Stolp (Archiwum Państwowe w Słupsku [PSAST]) konnte ein großer Sprung an den Anfang des 16. Jahrhunderts gemacht werden. Richard Schuppius hatte 1928 umfangreiche Aktenbestände in den Archiven in Stolp und Stettin, beginnend mit dem Jahre 1525, gesichtet, ausgewertet, und diese Untersuchungen in einer Veröffentlichung dargestellt.⁵³ Er findet hier in Krussen - und wiederum auch nur hier - die Namen Neseltz, Niedzeltz und Nedzeltz.⁵⁴ Neben verschiedenen Stadt- und Ratsprotokollen, Kämmereiakten, Stadt- und Hospitalrechnungen wertet er insbesondere das so genannte „Armenkasten-Register“, das bis 1590 vorliegt, und die für das 16. Jahrhundert vorliegenden ‚Hospitalakten‘ aus.

Ein bedeutender Teil aller dieser Akten hat im LAG bzw. im PSAST die Zeiten im Original überdauert.⁵⁵ Die zunächst nahe liegende Vermutung, dass es sich bei dem „Armenkasten-Register“ ausschliesslich um Einnahmen und Ausgaben für die Armen der Stadt handelt, erwies sich als unrichtig.⁵⁶ Es handelt sich um ein Einnahme- und Ausgaberegister der Stadt, u. a. mit der Auflistung der Pacht- und Zinseinnahmen der Stadt, Pachteinahmen u. a. von den Bauern in den Eigentumsdörfern,⁵⁷ Ausgaben für die Hospitäler u. a. m. Die im Archiv vorhandenen 39 Bände für die Jahre

⁵³ Richard Schuppius (1928), *Die Familiennamen von Stolp und Umgebung im 16. Jahrhundert*, Stolp

⁵⁴ Leider begeht Schuppius hier einen entscheidenden Fehler. Er zählt zu diesen Namen auch Nehtzel und faßt die ganze Gruppe unter dem Namen >Neitzel< zusammen, den es aber im Kirchspiel Quackenburg zu diesem Zeitpunkt überhaupt noch nicht gibt, und führt dann die erfaßten Personen nur noch mit dem Vornamen an, so dass sie nicht genau zuzuordnen sind.

⁵⁵ Rolf-Detlef Neß hat einen großen Teil der aus dem Kreis Stolp stammenden, im Landesarchiv zugänglichen Akten dankenswerterweise in einer Findliste zusammengefaßt: *Die Kreise Stolp und Bütow, Archivalien im Landesarchiv Greifswald*, Maschinenschrift.

⁵⁶ Der Begriff „Armenkasten“ geht auf die Pommersche Kirchenordnung des Reformators Bugenhagen zurück, der die Städte verpflichtete, diesen „Armenkasten“ zu schaffen, der dann allerdings als soziale Einrichtung gelten sollte. Die Reformation fand in Pommern im Jahre 1534 statt.

⁵⁷ Zu dieser Zeit waren alle Einwohner der Dörfer erbuntertänig, leibeigen. Die Leibeigenschaft wurde in Pommern offiziell erst im Jahre 1807 durch die Stein-Hardenbergschen Reformen aufgehoben.

1548 bis 1590 erwiesen sich als fundamentale Fundgrube für unsere Fragestellung.⁵⁸ Dieses „Armenkastenregister“ findet seine Fortsetzung in den „Hospitalakten“ (Acta Szpiotali Miasta Słupska, 118 Bände), jetzt im PSAST, bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts. Auch diese Akten waren Grundlage unserer Untersuchungen.

Die Bände des „Armenkastenregisters“ enthalten auf den ersten Seiten immer die Angaben über die Pachteinahmen von den Bauern aus den Eigentumsdörfern in Strickershagen, Schmaatz, Nippnow, Kl. Strellin, Damnitz, Lüllemin und Krussen. Im nachfolgenden „Hospitalregister“ wird diese Reihenfolge beibehalten. Die Namen der Pachtbauern in den Dörfern Arnshagen, Hohenstein und Gr. Strellin sind von 1578 bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts in Rechnungsbüchern und Kämmereiakten der Stadt enthalten (LAG, 121 Bände).⁵⁹

Der Familienname Niedzelitze ist in dem Dorf Krussen, und zunächst ausschließlich hier, gleich mehrmals verzeichnet. Sechs der dreizehn Höfe sind an Bauern mit diesem Namen verpachtet. Ihre Vornamen lauten: *De olde Martin N., De olde Pawel N., Peter N., de junge Pawel N., Claus N., und de junge Marten N.* Es handelt sich also schon zu diesem Zeitpunkt um eine große Familie und man kann wohl davon ausgehen, dass sie alle enger oder weitläufiger miteinander verwandt waren.

Weiterhin kann man wohl davon ausgehen, dass aus diesen Gründen die Familie Niedzelize schon im 15. Jahrhundert oder noch früher in Krussen ansässig war, also der kaschubischen Urbevölkerung der Region zuzurechnen ist. Die Namen Seils, Seiltz, Seilz sind - so das bisherige Ergebnis - sicherlich aus einem kaschubischen Ursprungsnamen entstanden. Es handelt sich also um eine ursprünglich kaschubische Familie, deren Name im Laufe der Zeit germanisiert worden ist.⁶⁰ Dem Prozeß der Namenswandlung ist nun näher nachzugehen.

Für das 17. Jahrhundert liegen im LAG wieder zahlreiche weitere Dokumente vor, die für die Untersuchungen herangezogen werden können: z. B. Kämmereiprotokolle von

⁵⁸ Die Bände enthalten auch Angaben über die Steuer- und Zinseinnahmen der Bürger der Stadt Stolp, aufgeteilt zum Teil nach Straßen, und z. T. auch Angaben über die Ausgaben für die Stadtbediensteten wie die Handwerker, den Organisten, die Bürgermeister und auch den Medicus. Auch für den Scharfrichter. Für die Erforschung der Familiennamen in Stolp wären alle diese Angaben unerlässlich.

⁵⁹ Diese Akten enthalten weiterhin alle Namen der Steuer („Schoß“) zahlenden Bürger der Stadt, der Altstadt sowie Stolpmünde.

⁶⁰ In letzter Zeit ist manchmal gefragt worden, wo eigentlich die Kaschuben im Kreis Stolp und den östlich angrenzenden Kreisen nach der deutschen Besiedelung des Gebietes geblieben sind. Häufig wurde vermutet, dass sie diskriminiert, vertrieben oder verdrängt wurden. Die von uns hier aufge-

1619, 1622, 1628, 1664 und 1669, die *Aufstellung über die Eigentumsgüter von 1685*^{61.62}, *Damnitzer Protokolle* von 1696⁶³, *Lüllemín'sche Protokolle* von 1664⁶⁴, Kämmerei-Register bzw. Rechnungsbücher von 1525- 1720 u.a.m. Hier findet sich u. a. aufgeführt in Krussen 1620 *Michel Niedcelce smit*. Dabei dürfte es sich um den Sohn des erwähnten Mathias handeln. Von dessen Sohn, dem 1655 erwähnten Schmied in Krussen Martin Neselitz, wissen wir, dass er am 6.5.1679 starb. Dessen Sohn Michel Nidzelis ist seit 1677 Schmied in Krussen, er stirbt 1707.⁶⁵ Es findet sich aber im Jahre 1650 von einem eintragenden Barmten auch schon mal die Schreibweise *Niedseilitz*, also mit dem in den Namen eingefühten > ei <⁶⁶.

Die erste Erwähnung der Wandlung von dem Vorläufernamen zu Seilitz überhaupt findet sich in der Liste der Bauern in dem Dorfe Nippnow im Jahre 1632.⁶⁷ Der Bauer heißt zunächst Jürgen Niederselitz, aber in der Zweitschrift des Jahrganges Jürge Seilitz. Er wird bis 1640 genannt. Jürge Seiltz war sicher ein naher Verwandter (Vater) der Frau von Jürgen Ratzke, *...Seilzer*⁶⁸, erwähnt in einem *Loskaufbrief aus der Leibeigenschaft* aus dem Jahre 1654.⁶⁹ Hier wurde - 1632 - zum ersten Mal in einer zugänglichen Akte die Vorsilbe >Nie< weggelassen (s. u.).

Ein ganz entscheidendes Dokument für viele weitere Fragestellungen über die Herausbildung des Familiennamens ist eine Akte mit der Bezeichnung *Acta Specification*

zeigte Namens- und Familiengeschichte belegt, dass jedenfalls der größte Teil der kaschubischen Urbevölkerung dieser Kreise sich assimilierte oder assimiliert wurde.

⁶¹ Landesarchiv Rep. 38 b, Nr. 1672.

⁶² LAG Rep. 38 b, Stolp Nr. 79: *Inventarium über der Stadt Stolpe Eigentumsgüter, des Rathauses, Ziegelscheune ect.*

⁶³ Ebd. Rep. 38 b, Stolp Nr. 674.

⁶⁴ Ebd. Rep. 38 b, Stolp Nr. 417.

⁶⁵ Der erste Schmied der langen, ununterbrochenen Reihe der Schmiede in der Familie, von denen der Autor dieses Beitrages in direkter Linie abstammt, beginnt mit einer Notiz aus dem Jahre 1553 mit Pawel Niederselitze: *9 mk gegewen pawel Niedzeltzen dem smede tho Cruhsen tho helpe seines Kathens, hiemit is em ales betold, dat em thon kathen togefahrt is*. Daraus entwickelt sich offenbar eine ganze „Dynastie“ von Schmieden im Kreis Stolp und den angrenzenden Kreisen. Sie endet erst 1945. Dass unsere Vorfahren-Schmiede im „Armenkastenregister“ und den nachfolgenden „Hospitalakten“ –neben der obigen Notiz - erwähnt werden, haben wir dem familiengeschichtlichen Glücksumstand zu verdanken, dass sie auch eine Kossätenstelle innehatten und demzufolge für das Land Pacht zahlen mussten. Wie schon erwähnt, brauchten die Handwerker im allgemeinen keine Steuern zu bezahlen.

⁶⁶ LAG Rep. 38 b Stolp Nr. 648

⁶⁷ LAG Rep. 38 b, Stolp Nr. 1114.

⁶⁸ Vorname nicht zu deuten.

⁶⁹ LAG. Rep. 38 b Stolp Nr.131. Es war offenbar schon frühzeitig möglich, sich aus der Leibeigenschaft loszukaufen. Der erste Eintrag dazu ist in den uns zugänglichen Akten für das Jahr 1596 verzeichnet. Danach findet sich in den Rechnungsbüchern für fast jedes Jahr eine Seite mit der Überschrift *Einnahmen aus der Leibeigenschaft*.

*alder Eigenthumbs Güther u. Bauern und auch deren Kinder*⁷⁰ mit statistischen Angaben für die Jahre 1695, 1704 und 1709. Hier werden neben dem Bauern (*Wirth*) die Namen und das Alter der im Haushalt lebenden Familienangehörigen aufgeführt, Brüder, Schwestern, Kinder - nie die Namen der Frauen und Mütter !!! - sowie die Namen der Knechte, Mägde, Jungen, Mädchen⁷¹ und der Instleute (weiterhin Anzahl der Tiere u.a.m.).

In diesen Dokumenten vollzieht sich in den städtischen Akten um das Jahr 1700 - nachweisbar in den Stadteigentumsdörfern Krussen, Lüllemin und Damnitz (wie schon 70 Jahre zuvor in Nippnow) - die Änderung des Familiennamens von >Niedseilitz, Nieseilitz< zu >Seilitz< bzw. >Seiltz< durch die Beamten der Kämmerei der Stadt Stolp (beachte aber den Beginn der Änderungen in den Kirchenbüchern !). Wegen der Bedeutung gerade dieser Erhebungen und Eintragungen sei hier die teilweise Auswertung der Tabellen vermerkt:

Auf dem Hof 2⁷² in Krussen sitzt 1695 Jürgen Niedseilitz, der Jüngere. Er hat keine Kinder. Aber es wohnen bei ihm seine Brüder Martin und Michel und seine Schwester Anna (der Name einer weiteren Schwester ist nicht zu lesen).

Auf dem Hof 4 sitzt Jürgen Niedseilitz der Ältere. Bei ihm leben seine Mutter, zwei Söhne (Jacob 7, Jürgen ½) und zwei Töchter (Anna 9, Marie ?). Weiterhin gibt es den Kätner Michel Nidselitz.

In Lüllemin gibt es in diesem Jahr keinen Bauern mit unserem Namen.

Im Jahre 1704 sitzt auf dem Hof 5 in Krussen Jürgen Seilitz (29)⁷³, der offenbar den Hof von einem verstorbenen Jürgen Niedseilltz übernommen hat. Bei ihm leben seine Brüder Jochen (25), Jacob (23) und Michel (19) sowie seine Schwester Trine Niedseilitz.⁷⁴ Die Familie hat einen Sohn Christian und zwei Töchter, Anna und Maria.

Auf dem Hof 7 sitzt Jürgen Niedseilitz sen. (63). Er hat zwei Söhne, Jabcob und Jürgen, und vier, Töchter, Anna, Maria, Dorothe und Trine.

⁷⁰ Ebd., Rep. 38 b, Stolp Nr. 84.

⁷¹ Knechte, Mägde und Jungen, Mädchen unterschieden sich durch das Alter.

⁷² Die den Hof bezeichnende Zahl bezieht sich auf die Reihenfolge in der Statistik.

⁷³ Hier taucht der Name Seilitz zum erstenmal in der Statistik auf.

⁷⁴ Wenn wir richtig gelesen haben, wird hier darauf hingewiesen, dass die Schwester von Jürgen Seilitz noch Trine Niedseilitz heißt.

Bei dem Schulzen Jacob Hanke arbeitet als Knecht Jürgen Seiltz.⁷⁵

Auf dem Hof 3 in Lüllemmin sitzt Michel Seiltz (33), der offenbar den Hof von Jürgen Crampe übernommen hat. Bei ihm leben seine Schwester Trine und drei Töchter (Anna, Trine und Maria). Außerdem arbeitet bei ihm Jochen Niedseiltz aus Krussen.

Und schließlich haben wir eine Statistik in gleicher Weise aus dem Jahre 1709.

Auf dem Hof 5 in Krussen sitzt Jürgen Seiltz (34) mit den Brüdern Jacob (30) und Michel (25) sowie der Schwester Trine (26). Er hat die Kinder Christian, Jürgen, Trine, Anna und Marie. Als Knecht auf dem Hof wird genannt ‚Bruder‘.

Auf dem Hof 7 sitzt Jacob Nieseiltz⁷⁶ mit seinem Bruder Jürgen (18) und den Schwestern Marie (17) Dorothe (11) und Trine (9). Als Knecht arbeitet bei ihm Michel Nieseiltz (30). Bei dem Bauern Hanke arbeitet als Knecht Jürg Nieseiltz. Unter der Rubrik ‚Instleute‘ wird für diesen Hof Trine Seiltz’sche Sohn Michel Nieseiltz (35) genannt.⁷⁷

Auf dem Hof 9 sitzt Michel Seiltz (40) mit den Söhnen Jürgen (4) und Martin (1), weiterhin die Töchter Anna (9), Trine (7) und Maria (5).

Für Damnitz finden sich in den erwähnten Protokollen und anderen Dokumenten Hinweise auf den Familiennamen zuerst im Jahre 1659 in einer Notiz *Marten Neselitze 2 Scheffel Gerste..., den Scheffel zu 27 Schilling lübsch*, danach aus dem Jahre 1679 in einer Notiz über die Rettung der Tiere beim Brand *des Jochim Neidseiltzschen Hofes*.

Die Kämmereibeamten beginnen für Damnitz mit der Änderung der Schreibweise hin zu Seiltz kurz vor 1700. Das bezeugt eine Notiz in einer Reisekostenabrechnung des

⁷⁵ Es sei an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, dass es zu diesem Zeitpunkt in Krussen drei Familien gab, deren ‚Wirth‘ mit Vornamen Jürgen hieß. Das macht, worauf wir an anderer Stelle hingewiesen haben, in der Familienforschung die Zuordnung von Kindern so mühevoll, weil eben die Namen der Mütter bzw. die der Hausfrauen nie mit genannt werden.

⁷⁶ Bei diesem >Jacob Nieseiltz< handelt es sich sicher um den in der Hufenklassifikation genannten >Jacob Söhls<.

⁷⁷ Auch hier wird wieder innerhalb einer Familie der Name ‚Seiltz‘ und ‚Nieseiltz‘ unterschieden. Die Gründe für die Unterscheidung innerhalb einer Familie sind nicht bekannt. Es wurde gesprächsweise schon mal geäußert, ob dies zu diesem Zeitpunkt vielleicht mit der Beherrschung der deutschen Sprache zusammenhing, denn gerade in diesem Zeitraum (1703) wurde letztmalig in Quackenburg kaschubisch gepredigt (s.u.) und das Kirchspiel Quackenburg 1709 dem „teutschen“ Distrikt zugeordnet.

Kämmerers vom 1. August 1687, als er nach Damnitz reiste, *dem jungen Michel Seiltz den hoff zu verlassen*.⁷⁸

Für das 18. Jahrhundert liegen eine große Anzahl weiterer Dokumente vor, in denen die Mitglieder der Familie und deren Namenswandlung verfolgt werden können.

Es soll hier nur eine Akte angeführt werden, die die Jahre 1756-1789 betrifft und nicht wie bisher meistens nur die Namen der Pacht zahlenden Bauern in den Eigentumsdörfern anführt, sondern alle ‚Wirthe‘, die *Acta Special Materie zur Historischen Tabelle 1756-1789*.⁷⁹ Es handelt sich um eine umfangreiche Dokumentation, aus der auch die Ausbreitung der Familienmitglieder in die Eigentumsdörfer der Stadt Stolp ersichtlich ist.⁸⁰ Aus der Akte ergibt sich, dass die Stadtschreiber den Namen in diesem Zeitraum – im Unterschied zu den Pastoren - immer als Seiltz aufschreiben. In den Kämmererakten der Stadt Stolp hat sich demnach der ursprüngliche Name Niedzelize, Niederselz, Niederselitz, Nieseilitz, Nieseilitz um 1700 –ausnahmsweise auch schon früher - und dann etwa vom Jahr 1750 an endgültig für die Eigentumsdörfer der Stadt Stolp konstant zu Seilitz gewandelt.

In den Kirchenbüchern der Gemeinden, in denen diese Dörfer lagen, erfolgte die Änderung in *Quackenburg* erst 1735, nachdem Pastor Heinrich Vanselow im Jahre 1734 sein Amt angetreten hatte. Er schrieb Seilitz, Seiltz oder Seilz, in zwei Dörfern allerdings meistens weiter Nieseilitz (Gr. und Kl. Silkow). Pastor Vanselow vollzog also eine Änderung nach, die in den beiden Eigentumsdörfern Krussen und Lüllemmin „amtlich“, wie man heute sagen würde, schon früher begonnen hatte. Ab 1767 schrieb Pastor Gottfried Crystell (1767-1810) nur noch Seilz in allen Dörfern. Diese Schreibweise wird bis 1818 beibehalten. Danach folgt eine Zeit, in der der Eintragende offensichtlich sehr unsicher ist, wie er den Namen schreiben soll. Im Jahr 1819 wird sogar mal Seilsz geschrieben, mal wieder Seilsh, auch Seilhs, ab 1822 setzt sich die Schreibweise Seilsh durch. Bei einer Taufe am 13.12.1852 in Wendisch Plassow bei Carl Ludwig Seils beginnt im Kirchspiel Quackenburg endgültig die Schreibweise Seils und wird so auch beibehalten. Die entscheidenden Änderungen vollziehen sich dem-

⁷⁸ *Verlaßen* bedeutet hier ‚belehnen‘, ‚Bauerhof übertragen‘. Siehe Fritz Verdenhalven (1992): *Familienkundliches Wörterbuch*, S. 143.

⁷⁹ LAG Rep. 38 b, Stolp Nr. 906.

⁸⁰ Die Bauern und alle anderen Dorfbewohner waren ‚erbuntertänig‘, und deshalb ‚schollengebunden‘. Sie durften sich ohne Erlaubnis des Besitzers – in unserem Falle dem Rat der Stadt – nicht von der Scholle, also aus den Dörfern, entfernen. Sie konnten aber vom Rat in die anderen Eigentumsdörfer „versetzt“ werden.

nach während der Amtszeit von Pastor Zollfeld (1810-1851). Die endgültige Schriftform Seils bekommt der Namen durch Pastor Daniel August Lorentz (1852-1861).⁸¹ Auch in der Kirchengemeinde *Damnitz*, dem Kirchspiel Quackenburg nordöstlich benachbart und ebenfalls Eigentumsdorf der Stadt Stolp, in dem die Kirchenbücher 1670 beginnen (Pastor Lübeck), erscheint der ursprüngliche Familienname erstmals bei einer Eintragung am 1. Sonntag nach Epiphania, an dem Jochem Nieseitz als Pate bei der Taufe der Tochter Anna des Cohrt Plate genannt wird.⁸² Am 26. August 1677 wird die Tochter von Jürge Nieselitz ‚kopuliert‘, und am 24. Trinit. Sonntag 1683 findet die Hochzeit von Jochen Nieselitz mit der Jgfr. Gitzlaff statt. Die Veränderung in der Schreibweise des Familiennamens beginnt auch hier - einige Jahre vor den Einträgen im Kirchspiel Quackenburg - mit dem Amtsantritt eines neuen Pfarrers: Pastor Johann Friedrich Wegener (1728-1767).⁸³ Am 17. Mai 1728 werden Maria Seilizen und Michael Seilitz als Paten erwähnt, und am 8. April 1729 wird Michel Seilitz bei der Taufe eines unehelichen Kindes als Vater benannt.

Anders als in Quackenburg und in Damnitz vollzog sich die Veränderung im Kirchspiel *Arnshagen*. Auch hier sind glücklicherweise die Kirchenbücher, die schon im Jahre 1640 beginnen, erhalten geblieben.⁸⁴ In diesem Kirchspiel nördlich von Stolp, dessen Orte ja ebenfalls Eigentumsdörfer der Stadt waren, findet sich der ursprüngliche Familienname Niedseilitz nicht. Der erste Namensträger Seilitz (Eintrag durch Pastor Friedrich Schlutius (1693-1733) erscheint in Kl. Strellin im Jahre 1716 (Sterberegister). Der hier genannte Knecht Marten Seilitz muss unverheiratet gewesen sein, da weitere Eintragungen in den Vorjahren, wie etwa Geburten von Kindern, fehlen. Im Jahre 1752, als 50 Jahre später, kommt erneut ein Namensträger in das Kirchspiel, und zwar nach Hohenstein, Michel Seilitz, Sohn des Bauern Georg S. aus Damnitz, und wird im Kirchenbuch aktenkundig (Trauregister, 1765). Mit ihm beginnt die lange Reihe der Seils in diesem Kirchspiel (bis 1945). Pastor Gottfried Crystell (1764-

⁸¹ Diese Unsicherheiten kommen sicher dadurch zustande, dass der Name phonetisch am Ende wie mit einem >z< klingt.

⁸² Kirchenbücher: Geburten 1670-1845, 1858-1889; Hochzeiten 1670-1847, 1850-1904; Sterbefälle 1670-1837, 1839-1870, Museum Słupsk. Die Namensträger stammen alle aus Krussen oder Lüllem.

⁸³ Sein Vorgänger war Pastor Friedrich Kühn, †1727.

⁸⁴ Geburten/Hochzeiten/Sterbefälle 1640-1766 (Landeskirchliches Archiv Greifswald), Geburten 1765-1816, 1838-1858; Hochzeiten 1765-1835; Sterbefälle 1765-1837 (Museum/Muzeum Stolp/Słupsk). Vgl. Rolf-Detlef Ness, Georg Nitzke, Hermann Pigorsch (2004): *Die Kirchenbücher des Kreises Stolp*, SEDINA-Archiv 1/2004, Seite 57-60.

1767)⁸⁵ schreibt wie die Stadtschreiber bei Michels Hochzeit den Namen als Seilitz, und so auch noch bei der Taufe des ersten Kindes Georg, aber schon wenig später, bei der Taufe des zweiten Kindes am 7.11.1768, lautet der Eintrag des Kindes Michael Seils. Pastor Crystel verwendet diese Schreibweise auch weiterhin. Auch der Nachfolger, Pastor Friedrich Wilhelm Specht (1767-1798), blieb dabei.⁸⁶

Die Kämmererbeamten jedoch blieben bei den Eigentumsdörfern, also auch Arnshagen, Hohenstein usw. - wieder im Unterschied zu den Pastoren - bis zum Ende des Jahrhunderts meistens bei der Schreibweise Seilitz (mal in der Statistik für 2 Jahre Seylitz) und wechselten dann am Anfang des 19. Jahrhunderts kurzzeitig zu Seilsh.

Auch in den Kirchenbüchern anderer Gemeinden, die uns zugänglich waren, variierte später, beginnend am Ende des 18. Jahrhunderts,⁸⁷ die Schreibweise in den angeführten Formen. Zu erwähnen vielleicht *Gr. Garde*.⁸⁸ Hier schrieb Pastor August Theodor Kummer (1808-1835) zunächst am Anfang des 19. Jahrhunderts - eher waren Namensträger nicht nachzuweisen - Seilz bei einem Eintrag für den Schmied August Seilz, einem Sohn des Schmiedemeisters Johann (I) Seilz aus Gr. Nossin. Er wechselte dann zu Seils. Ein Nachfolger aber schrieb schließlich auch mal wieder eine Zeitlang Seilz.

In einigen Kirchspielen blieb jedoch die Schreibweise Seiltz/Seilz mehrheitlich bestehen, wie z. B. in Zettin⁸⁹, im nördlichen Kreis Rummelsburg dicht an der Grenze zum Kreis Stolp. Die Schreibweise mit >tz< oder >z< hielt sich offenbar vor allem dort, wo Vorfahren schon vor oder um 1700 aus dem Kirchspiel Quackenburg in andere Kirchspiele wechselten (außer nach Arnshagen/Hohenstein), was besonders für die Schmiede zutraf. Die Schreibweise⁹⁰ Seilz / Seiltz blieb so auch in der Linie be-

⁸⁵ Pastor Crystell war anschließend bis 1810 Pastor in Quackenburg. Hier schrieb er aber Seilz.

⁸⁶ Gründe, warum die Änderung der Schreibweise in Arnshagen/Hohenstein offenbar so relativ problemlos, in Quackenburg/Krussen, dem „Geburtsort“ der Familie, jedoch so schwierig war, können nur vermutet werden: Während die Dörfer des Kirchspiels Quackenburg ursprünglich slawisch-kaschubisch besiedelt waren, wurde Hohenstein mehrheitlich von Deutschen bewohnt. Die Bauern wussten sicher, dass ein Name, der mit >itz< endet, einen kaschubischen Ursprung hat. Vielleicht befürchtete der Pastor, dass dadurch dem Träger Nachteile erwachsen könnten, und „deutsche“ den Namen ein.

⁸⁷ Die Ausbreitung von Namensträgern in andere Dörfer als die Eigentumsdörfer der Stadt Stolp begann im wesentlichen dann aber erst im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts.

⁸⁸ Kirchenbücher erhalten: Geburten/Hochzeiten 1874-1891 (PSAST), Geburten 1897-1908, 1921-1929; Hochzeiten 1897-1920, 1937-1944; Sterbefälle 1900-1921, 1929-1936 Standesamt Stolp/Stupsk; Geburten 1874-1882 Mormonen Film Nr. 1634026/2.

⁸⁹ Poln. Cetyń.

⁹⁰ Es wird vermutet, dass Jacob Seiltz, geboren als Jacob Nieseilitz, Schmied zunächst in Ziegnitz und seit 1734 Schmied in Kulsow, geboren 1700 als Sohn des Schmiedes Michel Niedseilitz in Krussen,

stehen, die von dem Schmiedemeister Johann Seilz (I) und seiner Frau Anna Maria Lux (s. o.) seinen Ausgang nahm. Die Nachkommen aus der 2. Ehe der Anna Maria Lux wechselten nach 1850 zu Seils. Später, insbesondere nach Einführung der Standesämter 1874, gab es in manchen Orten alle verbliebenen Schreibweisen Seiltz, Seilz und Seils nebeneinander⁹¹ - bis heute.

Dieses Kapitel soll mit dem Hinweis auf ein Dokument beendet werden, das nicht nur für die Entwicklung der Familie, sondern auch für die Entwicklung der Situation der dörflichen Bevölkerung überhaupt einen entscheidenden Meilenstein markiert. Es handelt sich um den Vertrag der Übergabe des bisherigen Pacht-Bauernhofes der Stadt Stolp in das erbliche Eigentum des Bauern Jürgen Seilsh⁹² in Lüllemin vom 4. Januar 1805,⁹³ einen Schriftsatz mit 23 Paragraphen auf 21 Seiten und sieben Unterschriften sowie + + + vom nunmehrigen Eigentümer. Zu letzterem wird in einem weiteren Schriftsatz bescheinigt, dass der Bauer Jürgen Seilsh aus Lüllemin im Schreiben unerfahren sei, und hiermit die drei Kreuze als von ihm gemacht bestätigt werden (im Jahre 1805!!). Auf weiteren zehn Seiten wird der nun übertragene Besitz des Bauern Jürgen Seilsh an Grund und Boden, einschließlich der bebauten Grundstücke, genau spezifiziert aufgeführt. Insgesamt sind es 179 Morgen Ackerland und Wiesen, also ein sehr respektable Bauernhof.

Auf Grund der geschilderten Entwicklung des Familiennamens Seils/Seiltz/Seilz aus dem Vorläufnernamen Niedzelitze und mit Hinblick auf unsere „Familiengeschichtlichen Erkundungen“⁹⁴, ist es wohl nicht fehlgehend anzunehmen, dass alle Träger dieses Namens⁹⁵ ihren Ursprung im Kirchspiel Quackenburg des Kreises Stolp, näher gehend wahrscheinlich sogar in dem Dorf Krussen, haben.

dort auch aufgewachsen auf dem Hof seines Stiefvaters Jürgen Gatz, der Stammvater aller späteren Seilz/Seils-Schmiede ist. Jacob Seilz ist auch der Urgroßvater des Schmiedemeisters Johann (I) Seilz und der Ur-Urgroßvater von Johann (II) in Gr. Nossin. Die uns bekannten Schmiede außerhalb des Kirchspiels Quackenburg, z. B. in Zuckers, Jassen, Sorchow, Schurow, Gr. Nossin, u. a., schrieben sich mit >tz< oder >z<, und die Nachfahren blieben mehrheitlich dabei. Auch Nachfahren von Johann (I) Seilz in den USA haben die Schreibweise mit >tz< beibehalten.

⁹¹ Die große Unsicherheit selbst noch am Ende des 19. Jahrhunderts kann dadurch gezeigt werden, dass auf einer Trauerrkunde aus dem Jahre 1885 der Beamte den Bräutigam mit Seils schreibt, der Bräutigam selbst unterschreibt mit Seiltz, seine Mutter mit Seilz.

⁹² Auch die Stadtschreiber haben demnach zu diesem Zeitpunkt, kurz nach 1800, von Seiltz zu Seilsh, wie z. B. der Pastor in Quackenburg (nicht aber der in Arnshagen), gewechselt, später schrieben auch die Stadtschreiber dann Seils.

⁹³ LAG Rep. 38 b, Stolp Nr. 1488.

⁹⁴ Siehe unter Fußnote 11

⁹⁵ Mit Ausnahme der unter Fußnote 2 genannten Einschränkungen

Die Bedeutung des Namens

Nachdem die Entwicklung des Namens von Niedzelitz zu Seils (Seiltz/Seilz) dargestellt worden ist, müssen die Fragen gestellt werden: was ist das für ein Name, was bedeutet er, warum wandelte er sich in dieser Weise?

Es wurde schon darauf hingewiesen, dass das Kirchspiel Quackenburg wie auch die Kirchengemeinde Damnitz seit der Reformation zum „kaschubischen Distrikt“ der Stolper Synode gehörten.⁹⁶ Hier mussten die evangelischen Pastoren für viele Jahre nach der Reformation sonntags auch kaschubisch predigen.

Nach der Völkerwanderung war zunächst das ganze Gebiet südlich der Ostsee „von der Oder bis zur Weichsel“ von Slawen-Kaschuben besiedelt worden. Durch die Ostkolonisation - Einwanderung von Siedlern aus Niedersachsen, Westfalen, Holstein usw. - verschoben sich die Grenzen nach Osten. Man kann aber davon ausgehen, dass östlich von Kolberg⁹⁷/Köslin⁹⁸ bis zur Weichsel seit dem 14./15. Jahrhundert Kaschuben mit ihren neuen Nachbarn aus Niedersachsen, Westfalen, Holstein usw. friedlich zusammen wohnten.

Somit erschien es - wie schon erwähnt - wahrscheinlich, dass der Name Niedzelitz ein ursprünglich kaschubischer Name ist.⁹⁹ Aus diesem Grunde haben wir Prof. Dr. Breza in Danzig, dem besten Kenner der kaschubischen Namen, um eine Auskunft zu diesem Namen gebeten.¹⁰⁰

Seine Antwort lautet:

*Die Belege Niedzëlic und Niederselitz kann man als slawische Form Niedzielic, kaschubisch Niedzëlëc lesen. Das ist eine patronymische, also auf den Vater zeigende Form, der Nieziela, kaschubisch Niedzëla hieß, d. i. Sonntag, der erste oder wie andere wollen, der letzte Tag der Woche.*¹⁰¹

⁹⁶ Es gab außerdem einen „teutschen Distrikt“, zu dem z. B. immer das Kirchspiel Arnshagen gehörte.

⁹⁷ Poln. Kołobrzeg.

⁹⁸ Poln. Koszalin.

⁹⁹ Wenn man die Familiennamen in den Dörfern des Kirchspiels analysiert, so kann man zahlreiche Namen identifizieren, die einen kaschubischen Ursprung haben (ausführlich unter Fußnote 31).

¹⁰⁰ Persönliche Mitteilung vom 12. Mai 2002. Siehe auch Edward Breza (2004): *Nazwiska Pomorzan*, Bd. III, S. 242, Universität Gdansk.

¹⁰¹ Die Frage kann gestellt werden, wer bei der ursprünglichen Namensgebung mit dem Namen „Sonntag“ benannt wurde. Man kann darüber spekulieren, vielleicht aber ist es nicht abwegig, dass dieser Name dem ersten „Küster“ des Kirchspiels nach der Christianisierung dieser Region kurz nach 1200 zugelegt wurde. Er war derjenige, der nun den arbeitsfreien Tag, den Sonntag, ansagen musste. Es kann bei diesem Gedanken darauf verwiesen werden, dass es immer wieder Küster der Kirchengemeinde Quackenburg mit dem Namen Niederselitz gegeben hat.

Der Name setzt sich aus mehreren Silben zusammen, die erste lautet >Nie<, die slawische Verneinung. Aus diesem Grunde wurde der Name von den Pastoren und den Beamten der Kämmerei, soweit sie noch kaschubisch konnten, oft getrennt >Nie- dzelitz< geschrieben. Die Vorsilbe >Nie< wurde im weiteren Verlauf der Entwicklung fallen gelassen, weil es zu Verwechslungen mit der deutschen Vorsilbe >Neu< kommen konnte, zumal im 16. Jahrhundert als Amtssprache mehrheitlich das Niederdeutsche fungierte. Hier bedeutet >Nie<=>Neu< (vgl. Niemann=Neumann, Niebauer=Neubauer). Außerdem konnten die Deutschen die Buchstabenverbindung >dz< schwer aussprechen, zumal im Kaschubischen - wie auch Polnischen - das >z< als >s< gesprochen wird.¹⁰² Es war in Akten auch schon zu der Schreibweise >Neudselitz< gekommen.

So blieb also zunächst für längere Zeit die Schreibweise Seilitz übrig, von der es zu Seiltz und Seilz nur ein kleiner Schritt war. Die weitere, mehrheitliche Veränderung zu einem >s< am Ende des Namens war sicher eine „Eindeutschung“, um die kaschubischen Wurzeln des Namens zu ‚verwischen‘.¹⁰³

Die Entwicklung dieses kaschubischen Familiennamens in einem deutsch-slawischen Berührungsgebiet, macht aber auch die Problematik bei der Suche nach den Ursprüngen auch anderer Familiennamen aus dieser Region deutlich¹⁰⁴.

¹⁰² Auskunft von Herrn Prof. Eichler, Leipzig, und von Frau Prof. Seehase (†).

¹⁰³ Im allgemeinen wird darauf hingewiesen, dass der Name Seils der Genitiv des Wortes ‚Seil‘ (wie ‚Strick‘, ‚Tau‘ usw.) sei. Selbst in das namensgenetisch völlig anspruchslose Büchlein *The Seils Name in History* (2007) von *ancestry.com* in den USA hat sich auf S. 12 als Erklärung eingeschlichen: *Seils, German: patronomic of Seil.*

¹⁰⁴ E. Eichler (1965): *Zur Methodik der Namensforschung im deutsch-slawischen Berührungsgebiet*, Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität, 14, S. 117-122

Zusammenfassung

Es wird die Entwicklung des Familienamens Seils - gleichberechtigt daneben stehen Seiltz und Seilz - aus dem kaschubischen Namen Niedzelitze beschrieben, eine patronymische Form des kaschubischen Namens Niedcëla¹⁰⁵ (poln. Niedciela) mit der Bedeutung „Sonntag“. Die erstmalige Erwähnung des Ursprungsamens fand sich in noch vorhandenen und zugänglichen Akten der Kämmerei der Stadt Stolp (Słupsk) im östlichen Hinterpommern (Pomorza Tylnego), im Jahre 1548.

Die Veränderung begann in der Mitte des 17. Jahrhunderts, mehrheitlich aber um 1700 durch die Kämmereibeamten der Stadt Stolp, in den Kirchenbüchern der Kirchspiele Quackenburg und Damnitz (Rathsdamnitz) mit einer Verzögerung von etwa 30 Jahren nach dem Amtsantritt neuer Pastoren in den entsprechenden Kirchgemeinden.

Aus dieser nachweisbaren Entwicklung des Familienamens kann geschlussfolgert werden, dass die jetzigen Familien Seiltz/Seilz/Seils ihren Ursprung in der kaschubischen Urbevölkerung Hinterpommerns haben. Möglicherweise ist das Dorf Krussen im Kirchspiel Quackenburg im früheren Kreis Stolp der Herkunftsort.

Auf die Problematik der Deutung des Ursprungs von Familiennamen in einem deutsch-slawischen Berührungsgebiet wird hingewiesen.

Der Arbeit sind 28 Kopien angefügt aus Akten der Kämmerei von Stolp bzw. aus verschiedenen Kirchenbüchern des Kreises Stolp aus der Zeit von 1548 bis 1858.
(Beschreibung nächstes Blatt)

Verfasser:
Dr. med. vet. habil.
Hermann Seils
Wendorfer Weg 28
D – 18442 Negast

¹⁰⁵ Den Buchstaben >ë< gibt es im Polnischen nicht. Es gibt ihn nur in der kaschubischen Schrift.

I. Die Schreibweise des Familiennamens durch die Beamten der Kämmerei

1. Die Namen der Bauern in dem Kämmereidorf Krussen im Jahre **1548** mit dem „Vorläufernamen der Familie“
(LAG Rep. 38 b Stolp Nr. 842)

- Hans Krampe der Schultze
- de olde **marten Nedzelitze**
- Peter Selles
- de olde **pawel Nedselitze**
- Pawel Chlupke
- Tönnies Hannecke
- Jochim Summergodt
- Hans Chlupke
- **Peter Nedselitze**
- de junge **Pawel Nedselitze**
- **claus Nedselitze**
- de junge **marten Nedselitze**
- Mathias Bolduan von Kathen

2. Erste Erwähnung eines Schmiedes in Krussen **1553**
(LAG Rep. 38 b Stolp Nr. 841)

*„9 mk gegewen pawel Niederseltzen
dem smede tho Crushen
tho helpe seines Katens, hiermit is em
alles betolt, dat em thom Katen togefahrt is“*

3. Die Namen der Bauern im Kämmereidorf Krussen **1568**
(LAG Rep. 38. b Stolp Nr 868)

- Hans Krampe
- **Michel Niedzelize**
- Peter Selles
- der lange **Marten Niedzelize**
- Jürgen Krampe
- Abraham Hannecke
- Jochim Simmergodt
- Hans Chlupke
- **Peter Niedzelize**
- **Paul Niedzelize** de Schulte vor 2 hufen
- Crißan Selles
- **marten Niedzelize** de lüttke
- Laurentz Krampe
- Davitt Sommwergott vom Katen
- **Matthias Niedzelize** vor 4 morgen landes

4. Die Namen der Bauern im Kämmereidorf Krussen **1626**
(Poln. Staatsarchiv Stolp / Słupsk, Acta spitaly miasta Słupska / Hospitalakten))

- Der Schultze Jochim Krampe
- Jochim Klopeke
- **Jochim NedtzELITze**
- Jürgen Sommergodt uff Greger Simmergotts hofe
- Martin Hannecke
- Jürgen Summergodt Hansens Sohn
- Carsten Klopeke
- **Carsten NedtzELIZE** uf Hans Krampen hofe
- **Hans NedtzELtze**
- **Marten NedtzELtze**, sein Vater hat Carsten geheisen
- **Marten NedtzELtze**, sein Vater hat Jürgen geheisen
- Simon Glive Martens Sohn item von 4 Morgen
- **Michel NedtzELtze** der Schmidt von 4 Morgen
- Michel Summergodtsche
- **Jacob NedtzELtze** Martenß Sohn
- Jochium Krampe der Käter

5. Namen der Bauern im Kämmereidorf Nippnow **1633**
(Poln. Staatsarchiv Słupsk, Acta szpitaly miasta Słupska)

Erstmaliger Fund für die Schreibweise **Seiltz**

- Hans Kalb, Schultze
- Jürg Ratzke
- Martten Mitzlaff
- Michel Ertmers Wittbe
- **Jürge Seiltz**

6. Loskaufbrief aus der Leibeigenschaft von **1654** für Jürgen Ratzke
(LAG Rep. 38. Stolp b Nr. 131)

Die Mutter von Jürgen Ratzke heißt **(Gertrud) Seiltzen**, der Vater Martin Ratzke

7. Inventur der Höfe in den Kämmereidörfern **1685**
(LAG Rep. 38 b Stolp Nr. 221)

Hof Nr. **5** **Gürgen Nieselitz der Jünger**

8. Aufstellung der Knechte in Krussen „so noch nicht der Eydt der Unterthänigkeit abgefordert sind“ **1707**

1. Michel Krampe schon gefordert
2. Jürgen Krampe
3. **Jochim Nieselitz**
4. **Jacob Nieselitz**
5. Marty Krampe
6. Jürgen Nuthacke

9. Namen der Bauern in Krussen und Gr. Silkow in der „Hufenklassifikation“ 1717

Krussen

7 Bauern 3 Coßäten

1. Jacob Hancke
2. Jochim Hancke
3. Jürgen Kramke
4. Pagel Kranke
5. Jürgen Nuthack
6. **Jacob Söhls (Seils)**¹⁰⁶
- 7 Peter Gaß, gibt der Herrschaft geld, hat von
2 hofen landt

obige Bauern haben noch von drey wüsten höfen unter sich aufgeteilt

1. Jürgen Gatz
2. Michel Groth
3. Marten Zülch ist zugleich Schmidt dabey

Gr. Silkow

zum Stolpischen Creyse 3 Bauern 1 Coßäte
zum Rummelsburgischen 4 Bauern 1 Coßäte

1. **Marten Nützehls**
2. **Michel Nützehls**
- 3 Marten Kort gibt Geld

Coßät

Pagel Nützehls

10. Beschreibung der Wirthe, deren Söhne, Töchter, Knechte, Mägde, Jungen und Mädchen in Crußen den 15. Novembris **1709** (Tabelle)
(LAG Rep. 38 b Stolp Nr. 84)

Lfd. Nr. 5 Jürgen **Seilitz**

Nr. 7 Jacob **Nieseilitz** (bei ihm dient der Knecht Michel Nieseilitz)

Nr. 9 Jochim Hanke (als Instmann dient bei ihm „Trine **Seiltzen** ihr Sohn Michel **Nieseilitz**)

¹⁰⁶ Zusatz von A. v. Livonius in ihrer Veröffentlichung über die Hufenklassifikation in den Kreisen Schlawe, Stolp und Rummelsburg

11. Aufstellung über die Einwohner in den Kämmereidörfern **1752**

Hohenstein
Lfd. Nr.9 **Michel Seilitz**¹⁰⁷

II. Schreibweise des Familiennamens durch die Pastoren in den Kirchspielen Quackenburg, Damnitz und Arnshagen

1. Kirchspiel Quackenburg, Hochzeiten **1665**

Lfd. Nr. 2
Den 5. Nobvembr. Jürgen Schröder Instmann von Lüllemin undt **Katharina Niedzeltzen, Martin Niedzeltzen** Bauerrsmann von Lüllemin Tochter

2. Kirchenbuch Quackenburg Sterberegister **1679**

Lfd. Nr. 14
Den 6. May **Marten Nidseilitz** Schmied in Crushen

3. Kirchenbuch Damnitz Sterberegister **1680**

den 4ten Octobris **Jürge Nieselitz** gestorben

4. Kirchenbuch Quackenburg, Geburtsregister **1700**

Lfd Nr. 10
Rechte Spalte – Taufeintrag
den 24. Marty **Jacob, Michel Nidseless** Schmiedes in Crußen 2. Sohn
Gevattern, Paul Gidde Möller Lüllemin, Jochim Kautze.....¹⁰⁸

5. Quackenburg **1729**, Trauregister

Lfd. Nr. 7
27. Sept. **Jacob Nidseilitz** Schmidt in Ziegnitz mit Maria Gätzen¹⁰⁹

6. Kirchenbuch Quackenburg **1735**, Taufregister **Erstmals Schreibweise Seiltz**

Lfd. Nr. 3
Patin (Nr. 2) bei der Taufe am 1. Februar im Hause des Müllers von Klein Silkow
Anne Seiltzen

¹⁰⁷ So schrieben die Kämmereibeamteten den Namen bis zum Ende des Jahrhunderts

¹⁰⁸ Jacob war später zunächst Schmied in Ziegnitz und dann in Culsow

¹⁰⁹ Maria Gatz war die Stiefschwester von Jacob

7. Kirchenbuch Quackenburg, Trauregister **1743**

Lfd. Nr. 3

den 31. Octobr. Meist. **Jacob Seiltz** Schmidt aus Culsow mit Sophia Roshen¹¹⁰8. Kirchenbuch Quackenburg, Trauregister **1765**

Lfd. Nr. 3

den 10. Febr. **Jürgen Seiltz** aus Culsow mit Cath. Damaske, Hans Jac. Reck Witwe9. Kirchenbuch Arnshagen, Trauregister **1765**

Michel Seilz Bauknecht, Sel. George Seilz, Bauersmann in Rahts-Damnitz ältester Sohn mit Gertraud Kalben, Sel. Mich. Kalbs, Bauersmann in Hohenstein Sechste Tochter, getraut d. 14. Novbr.

10. Kirchenbuch Arnshagen, Taufregister**1768**

Dem Bauern in Hohenstein, **Michael Seils** ist von seiner Frau Gertrud Kalfen den 4. November 1668 ein Sohn geboren, der 10. November getauft und Michael genannt worden.....

11. Kirchenbuch Damnitz und Podewilshausen, Taufregister **1795**

Pate bei einer Taufe au 23. October bei dem Schulhater Chrtoph Boelke und seiner Frau Anna Elesabeth Nemitz ist **Georg Seilitz Schmidt in Zuckers**

12. Kirchenbuch Quackenburg, Taufregister **1816**

Lfd. Nr. 19

Der freie Erbeigenthümer zu Mellin **George Seilz** und seiner Ehefrau Henriette Gutzmerow, Tochter Henriette Wilhelmine, geboren den 12. May, getauft den 19. Paten: 1. Martin Mielke 2. Dorothea Elisabeth Timreck 3. Catharina Maria Gutzmerow, alle Mellin

13. Kirchenbuch Quackenburg, Taufregister **1852**

Lfd. Nr. 16, Letzter Eintrag Schreibweise **Seilsh**, erster Eintrag Schreibweise **Seils** (Lfd. Nr. 22)

14. Geburtsschein Pfarramt Gr. Nossin für **Ferdinand Wilhelm Seilz**, geb. am 15. Oktober **1815**, Sohn des Schmiedemeisters **Johann Seilz** und seiner Ehefrau Anna Maria Luchs¹¹¹15. Sterbeurkunde Pfarramt Gr. Nossin für den Schmiedemeister **Johann Seils**, gestorben am 16. X. **1858**

¹¹⁰ 2. Ehe von Jacob Seiltz

¹¹¹ Ferdinand Wilhelm Seilz – Urgroßvater des Verfassers